

## Schwerpunkt Aktuelles zum Coronavirus

## Ab Montag gilt

Die Maskenpflicht im öffentlichen Raum wird weitgehend aufgehoben. Einzig im öffentlichen Verkehr (ÖV) muss weiterhin ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden. In allen öffentlich zugänglichen Innenräumen wie beispielsweise Supermärkten, Museen oder anderen Freizeiteinrichtungen fällt die Maskenpflicht. Bedingung ist jedoch, dass der Abstand von 1,5 Metern zu anderen Personen gewahrt wird oder wirksame Abschränkungen vorhanden sind. Überall, wo dies nicht möglich ist (etwa auch bei Dienstleistungen mit Körperkontakt), gilt weiterhin Maskenpflicht.

Die Maskenpflicht am Arbeitsplatz wird aufgehoben. Sowohl in Innenräumen oder in Fahrzeugen müssen Arbeitnehmende keine Masken mehr tragen.

Keine Obergrenze für Gästegruppen in der Gastronomie. Seit 24. Mai sind die Aussen- und Innenbereiche von Lokalen geöffnet und seitdem ohne Sperrstunde. Ab dem 5. Juli wird nun auch die Begrenzung der Gästegruppen auf sechs Personen aufgehoben. Auch die Sitzpflicht gilt nicht mehr. Weiterhin muss jedoch zwischen den Tischen/Gruppen ein Abstand von 1,5 Meter gewahrt oder ein Trennelement vorhanden sein. Eine Durchmischung der Gästegruppen ist nicht erlaubt. Für das Personal gilt die Maskenpflicht nur noch, wenn der Abstand nicht eingehalten werden kann. Beispielsweise also beim Servieren. Die Regeln aus der Gastronomie gelten auch für Spielbanken.

Veranstaltungen sind neu mit bis zu 1000 Personen möglich. Masken müssen weder in Innenräumen noch im Freien getragen werden. Schutzkonzepte gelten jedoch weiterhin. Der Abstand von 1,5 Metern oder einem freien Sitzplatz zwischen den Gästegruppen muss eingehalten werden. Die Abgabe von Speisen und Getränken ist wieder erlaubt.

Bei Veranstaltungen im Familien- und Freundeskreis wird die Obergrenze von 50 Personen aufgehoben. Kriterium einer solchen Veranstaltung ist, dass sie nicht in einem öffentlich zugänglichen Bereich oder einem Betrieb stattfindet. Laut Regierung sind de facto nur Veranstaltungen in den eigenen vier Wänden gemeint.

Wer Symptome zeigt, soll zu Hause bleiben und die Hotline unter der Telefonnummer +423 124 45 32 anrufen. Dort wird ein Testtermin vereinbart.

# «Wir sind noch lange nicht am Ziel»: Regierung mit Impfpflicht an Einwohner

**Coronavirus** Lediglich die Hälfte der Bevölkerung ist erstgeimpft. Da die Impfwillingkeit in letzter Zeit stagniert, hat die Regierung gestern insbesondere an die jüngere Bevölkerung appelliert, sich für die Impfung anzumelden - vor allem wegen gesundheitlicher Konsequenzen.

VON HANNES MATT

Zwar präsentiert sich die aktuelle Coronasituation sehr vorteilhaft, wie Regierungschef Daniel Risch an der gestrigen Pressekonferenz zusammenfasste. «Das mag aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir mit einer Impfwillingkeit in der Bevölkerung von 50 Prozent noch lange nicht am Ziel sind.»

## Weit weg von Herdenimmunität

«Impfungen sind ein sehr wichtiges Instrument im Kampf gegen die Pandemie», bekräftigte auch Gesundheitsminister Manuel Frick. Doch leider sei die Zahl der Impfwillingen in den letzten Tagen und Wochen nach rund 15 000 Anmeldungen über das Onlinetool stagniert und keine wesentliche Zahl neuer Impfwillingen dazugekommen. Knapp 19 000 Personen (49 Prozent der Bevölkerung) haben in Liechtenstein eine erste Dosis erhalten, fast 13 000 Personen (32 Prozent) sind vollständig geimpft. «Das ist zu wenig», kommentierte Manuel Frick. «Wir sind noch weit weg von so etwas wie Herdenimmunität.» Zwar sei Liechtenstein bei der Altersgruppe «Ü-80» und «Ü-70» mit mehr als 80 Prozent Zweitimpfungen auf der sicheren Seite sowie mit Blick auf die Zahlen der «Ü-60» auf gutem Weg. «Bei den Personen unter 50 Jahren reicht es aber noch nicht», so der Gesundheitsminister. Die Impfbereitschaft liege hier deutlich tiefer - auch wenn sich diese Altersgruppen teils erst später hätten impfen lassen können.

Doch wie kann man die Bevölkerung zu einer Impfung bewegen? Hier ist die Eigenverantwortung jedes einzelnen gefordert, so die Haltung der Regierung. Sie appelliert deshalb an die Einwohner, dass man sich für eine Impfung registriert. Nicht etwa weil die Regierung davon irgendwelche direkten Vorteile hätte, wie Manuel Frick klarstellte, sondern als Schutz vor möglichen gesundheitlichen Konsequenzen. So würden zwei Dosen der in Liechtenstein verwendeten Impfstoffe gemäss aktuellen Erkenntnissen auch gegen die

ansteckendere Delta-Variante einen hohen Schutz bieten. Frick: «Es müssen sich alle bewusst sein, dass davon auszugehen ist, dass jeder Körper früher oder später mit dem Virus in Kontakt kommen wird: Entweder kontrolliert durch eine Impfung oder unkontrolliert durch eine Erkrankung.» Auch für eine jüngere Person bestehe durchaus das Risiko, dass man von einem schweren Coronaerlauf betroffen sein könnte. Ungeachtet davon, trete bei rund 10 Prozent der Erkrankten das «Long Covid»-Syndrom auf, wie Manuel Frick anfügte: «Eine doch eindrückliche Zahl.» Für Betroffene habe «Long Covid» längerfristige Einschränkungen zur Folge: Von eingeschränkter Belastbarkeit bei Sportaktivitäten, zu psychischen Konsequenzen wegen des Verlusts des Geschmacks- oder Geruchssinns über längere Zeit bis hin zu sehr gravierenden Folgen, wie einer symptombedingten Arbeitsunfähigkeit.

## Test nur bis Ende August kostenfrei

Als weitere gute Gründe für eine Impfung nannte Frick den Wegfall der Quarantänepflicht ab der zweiten Dosis oder mit Verweis auf das Coronazertifikat, dass damit nicht wiederholt und somit lästig getestet werden müsste. Finanzielle «Anreize» könnte es künftig auch geben. Etwa mit Blick auf die Kostenübernahme der Coronatests durch das Land. Seit März werden diese auch für symptomlose Personen übernommen. Je nach Entwicklung aber nur noch bis

Ende August. Dann läuft das Programm aus, und Tests werden wohl wieder über die Krankenkasse abgerechnet und müssten mit Blick auf den Selbstbehalt wieder aus dem eigenen Sack berappt werden. Es gibt aber auch solidarische Gründe für eine Impfung: So gebe es Menschen, die sich aus gesundheitlichen Gründen nicht impfen lassen können, wie Frick noch anfügte. «Diese gilt es auch zu schützen, was man eben dadurch schafft, wenn sich möglichst viele andere impfen lassen.» Neben ihrem eindringlichen Impfpflicht möchte die Regierung auch den Versuch starten, Anmeldemuffel für eine Coronaimpfung zu gewinnen. Solche könnten am 6. Juli ohne vorherige Onlineregistrierung beim Impfzentrum in der Spoerryhalle erscheinen und sich so ohne Voranmeldung ihre Dosis des Moderna-Impfstoffes abholen (siehe Box).

## Zertifikat-Massnahmen wenn nötig

Und wenn die Impfquote in Liechtenstein trotz allem nicht steigen will? Eine Impfpflicht wird es auf jeden Fall nicht geben, wie Manuel Frick gestern nochmals bekräftigte: «Diese Möglichkeit besteht in Liechtenstein nicht: Jeder einzelne entscheidet für sich selbst, ob er sich impfen lassen will oder nicht.» Der Gesundheitsminister verwies hier auf die Delta-Variante, die als Tempotreiber für das Coronavirus gelte. Sie verbreitet sich also schneller, wie Manuel Frick veranschaulichte: «Folgend ist schon davon auszugehen, dass früher oder später wieder mehr Erkrankungen auftreten werden.» Doch nicht nur darum rät die Regierung zu einer Impfung. Da sich dann beispielsweise Restaurantschliessungen aufgrund der Impfmöglichkeit sich nicht mehr argumentieren liessen, würde es darauf hinauslaufen, dass folgend das Zertifikat zur Anwendung kommen könnte, wie Frick entsprechend ausführte. Ungeimpfte müssten dann auf den Restaurantbesuch verzichten oder sich - dann wohl kostenpflichtig - testen lassen. «Hoffen wir, dass es nicht zu solch rigorosen Massnahmen kommen wird», wie Regierungschef Daniel Risch ergänzte.

## FÜR IMPFMUFFEL

### Am 6. Juli gehts auch ohne Voranmeldung

Am 6. Juli (Dienstag) werden zwischen 9 und 11.30 Uhr im Impfzentrum in Vaduz Impfungen für Einwohner Liechtensteins ab 18 Jahren ohne Voranmeldung angeboten. Die Zweitimpfung von Personen, die dieses Angebot in Anspruch nehmen möchten, ist am Vormittag des 16. August vorgesehen.



Einen ausführlichen Impfreport mit allen Zahlen und Grafiken finden Sie auf [www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li), indem Sie diesen QR-Code mit der Kamera Ihres Smartphones scannen.



## Freitag bis Montag

### Zwei Coronafälle innert vier Tagen

VADUZ Innerhalb von vier Tagen wurden zwei weitere Personen positiv auf das Coronavirus getestet. In beiden Fällen lag das Resultat am Wochenende vor, wie die Regierung mitteilte. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 0,9 neue Infektionen pro Tag gemeldet. Die 14-Tages-Inzidenz hochgerechnet auf 100 000 Einwohner liegt bei 21, die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner bei 15 Fällen. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich auf 3034 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 2959 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 59 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Stand Montagabend waren 16 Personen aktiv infiziert, davon vier lagen im Spital. (red/ikr)

## Impfung nun auch für Teenies

### 12- bis 15-Jährige können sich ab dem 1. Juli anmelden

VADUZ Ab dem 1. Juli steht das Liechtensteiner Onlinetool zur Impfanmeldung ([impfung.li](http://impfung.li)) neu für 12- bis 15-Jährige offen. «Wie für alle Altersgruppen ist eine Impfung auch für Kinder und Jugendliche freiwillig», wie Gesundheitsminister Manuel Frick erklärte. «Sie wird aber insbesondere für Kinder- und Jugendliche empfohlen, die selbst zu einer Risikogruppe gehören oder mit gefährdeten Personen engen Kontakt haben.» Während Personen ab 14 Jahren selbst über die Durchführung einer Impfung entscheiden können, müssten 12- und 13-Jährige beim Impftermin von einem Elternteil begleitet werden. Für die Impfung dieser Alters-

gruppe ist der Pfizer-Impfstoff im Einsatz. Die Regierung empfiehlt folgend nochmals, allen Einwohnern Liechtensteins über 12 Jahre, sich online auf [impfung.li](http://impfung.li) zu registrieren. «Wir rufen weiter dazu auf, dass beide zugeteilten Impftermine wahrgenommen werden, um den vollen Impfschutz zu erhalten und zu verhindern, dass eingeplante Impfdosen nicht verwendet werden können und entsorgt werden müssen», so Manuel Frick. Zwei Dosen der in Liechtenstein verwendeten Impfstoffe würden gemäss aktuellen Erkenntnissen auch gegen die ansteckendere Delta-Variante einen hohen Schutz bieten. (ikr/hm)



## In den Unternehmen und den Schulen

### Testprogramme verlängert

VADUZ Die Regierung hat beschlossen, die Testprogramme in Unternehmen und Schulen bis zum 1. Oktober zu verlängern, wie sie gestern mitteilte. Dies auch darum, da sich das derzeitige, sehr niedrige Niveau des epidemiologischen Geschehens aufgrund der Lockerungen, der höheren Reisetätigkeit im Sommer und dem Auftreten neuer Virusvarianten zumindest punktuell wieder erhöhen könnte. Durch breites Testen könne eine allfällige Veränderung des Infektionsgeschehens im Sommer und Frühherbst frühzeitig erkannt werden.

## Zwischenbilanz der Testprogramme

Wie die Regierung weiter informierte, seien in über 100 beteiligten Unternehmen bislang rund 12 000 Tests durchgeführt worden. Elf positive

Fälle konnten so frühzeitig erkannt werden, wie es heisst. Unter Schülern, Lehrpersonen sowie Mitgliedern des Schulpersonals wurden indes rund 14 000 Covid-19-Tests durchgeführt. Dabei sei ein positiver Fall festgestellt worden. Gesundheitsminister Manuel Frick betonte gestern nochmals die Wichtigkeit der Programme und sprach allen Beteiligten und Mitwirkenden ein herzliches Dankeschön aus. Eine Anmeldung für die beiden Testprogramme ist gemäss Regierung nach wie vor möglich: Informationen dazu sind auf [hebsorg.li](http://hebsorg.li) verfügbar. «Die Teilnahme an den Programmen ist mit wenig Aufwand verbunden», so Manuel Frick. «Die Verwendung der Spucktests ist einfach und birgt keinerlei gesundheitliche Risiken.» (ikr/hm)